

am 22. Juni um 3 Uhr in das
womit der astronomische Sommer
beginnt, da die Sonne in den

schen
 sammlung.
 Zips fand
 von Stie-
 h Abfing
 den Oed-
 die Luft be-
 ordner der
 wobei das
 aufste, le

18. Seit dato: Ist die vor vielen Jahren sonst hie-
in üblichem Brauch und observante gehaltene alte
und Peder Regull umb Rünstiger nachricht willen
worden.

So viel megen Korn vor 1 reichstahler gekauft
soviel halbe Pfund garbrod müssen vor 1 albus
werden. Als wem 8 megen Korn vor 1 reichs-
stahler müssen 4 Pfund brod gebaden werden.

So viel Mezen Weizen vor 1 reichstahler gekauft
 werden. Als vom 5 meze weizen vor 1 reichs-
 taler gekauft, müssen 20 loht vor 4 heller gebaden werden.
 Dieses aber wird und kann bevorab zu wohlfeilen
 in acht genommen.

Des Landrats letzter Gang. In einer Feier-
veranstaltung fand am Sonntag vormittag der Kreis-
tag in seinem toten Landrat. Welcher Verehrung
sich Landrat Dr. Münchau erfreute, das be-
stehen die vielen Blumenpenden und der große Kreis von
angehörigen. U. a. sah man den Vertreter unseres Gau-
schützmeisters Hofmann, den Beauftragten des
Landrats und Gaudeliers Rauffmann, Hamburg,
der Regier. die Vertreter des Oberpräsidenten und des
Landratspräsidenten, der Wehrmacht und des Reichs-
präsidenten, des Verbandes des Deutschen Roten Kreuzes
und andere Landräte des Bezirks. Im weisevoll ge-
führten Sitzungssaal des Landratsamtes fand die Feier-
statt. Offiziere der Schutzpolizei hielten die Ehren-
wache. Die Formationen der Partei, eine Hundertschaft
polizeier Schutzpolizei, die Reichsarbeitsdienstabteilung,
die der Freiwilligen Feuerwehr, die Sanitäts-
abteilung, die Männer des Reichsluftschutzbundes, die Bür-
ger des Kreises und viele Volksgenossen hatten auf
Schloßplatz Aufstellung genommen, um dem toten
die letzte Ehre zu erwiesen. Der Aufzug der
Landrat 173 spielte des Großen Kurfürsten in Reiter-
schutzpolizeier Dr. Reinhardt würdevoll das
Verfahren, der auch schon frühzeitig zur
Vorgangung angeknüpft hatte. Vizepräsident
sprach im Auftrage des Oberpräsidenten und
Landratspräsidenten. Er stellte Dr. Münchau als
der Treue und der Pflichterfüllung heraus. Mit
Worten legte im Auftrage des Kommandierenden
des IX. XX. Generalmajor Siller von Heiden-
stein Rang nieder. Bürgermeister Jenner-Span-
niefried dem hübscheren Vater des Kreises Wellun-
Namen des Kreisausschusses und der Bürger-
genossen legten Gruß nach. Bevor der Sarg hinaus
Schloßhof getragen wird, spricht Dr. Reinhardt
Worte zu der Gattin des Verstorbenen und ihren
Kindern. Unter präsentiertem Gewehr der Polizei-
wache wird der Sarg nochmals kurz auf dem Schloß-
hof, wo Reichsleiter Dr. Schmidt sich mit herz-
lichen Worten namens der Partei und Parteigenossen
trauernd verabschiedet. Die Hände erheben sich zum
Gruß. Die Kapelle spielt den Hohenfriedberger
marsch. Der Sarg wird vom Schloßhof in das bereit-
gestellte Auto, das ihn zur Beisetzung nach Berlin bringen
soll. Ergründend wirkt, daß das Reiterfeld, das
in den letzten sechs Jahren getragen hat,
besteht. Während die herbstliche Hölle im Auto dar-

— **Ehrend.** Als vierzigjährige treue Diensthelferin wurde Aorkschulverreichte Kriebelung und Revisorin der Bauer, Hesse als Treuefleißigen in Gold verliehen. Möge es den treuen Bräuten ergehen sein, daß sie noch lange Zeit ihren Dienst zum Nutzen des deutschen Volkes ausüben können.

— **Wochenendausflug.** Die Betriebsgemeinschaft der Landestreditkassse an Posten unternahm am 1. d. M. einen Ausflug nach ...

— Wie wird das Wetter? Die Wetterlage läßt die Zufuhr feuchter Meeresluft auch für die Folge kein beständiges Wetter aufkommen, doch wird sich infolgedessen häufig Aufbiterung einstellen. Ausfällen für irgendwo: Wechselhaftes und wärmeres, aber immer noch beständiges Wetter.

— **Postdienst während der Pfingstfeiertage.**
Am Pfingstfeiertag werden Briefenbenden, Zeitungen und Pakete zupestellt. Am Pfingstmontag ruht — abgesehen von der Filialstellung — der gesamte Zustelldienst. Die Postannahme- und Ausgabekäster sind an den beidgen Pfingsttagen wie an Sonntagen geöffnet. Die Paketabnahme findet an beiden Tagen geschlossen, jedoch werden die abgehenden Pakete während der Kästlerdienststunden und während der durch Ausbarg betrautgegebenen Dienstbeschlussstunden angenommen.

— **Wem darf der Wehrpaß vorgezeigt werden?**
Seite 52 des Wehrpaffes ist im 2. Abſatz befohlen, der Wehrpaß auf Verlangen den Dienſtſtellen der Armee, des RLD, den Verhörden und dem Arbeitgeber (biefen ohne Kriegsbeordrerung oder Wehrpaßnotig) vorgezeigt werden darf. Anderen Perſonen darf er weder vorgezeigt noch vorübergehend überlaſſen werden.

Freiwillige 1939 aus der Landwirtschaft.
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1939 als
willige in das Heer oder im Frühjahr und Sommer
in die Kriegsmarine oder im Frühjahr 1939 in die
wasse (Jäger- und Luftnachrichtentruppe) eintreten
müssen sich bis zum 5. Juli 1938 bei dem von
den gewählten Truppenteile melden. Unter den Begriff
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte fallen: Bauern, Land-
wirte, sowie ihre in der Landwirtschaft tätigen Angehör-
igen, Inspektoren, Verwalter, landwirtschaftliche Arbeiter
Art. 24: Knechte, Tagelöhner, Melder usw., Wä-
n-
saison-Arbeiter, ferner Winger und Weinbergarbeiter
Gärtner für selbstmäßigen Anbau. Die für die ein-
Wohnsige der Bewerber zuständigen Truppenteile
bei den Wehrmeldeämtern bzw. Wehrbezirkskom-
missen erfragt werden. Auf Anfordern geben diese aus-
plätze für den Eintritt als Freiwilliger in die Weh-
teile aus. Bei Annahme als Freiwilliger wird die
beziehung zum RAD im Winter 1938/39 behördlich
beranlagt, besondere Schritte des Verwerbers sind hier-
bei erforderlich. Wer die Frist zur Annahme als
williger verläuft, kann im Winter 1938/39 nicht in
RAD und im Jahre 1939 nicht als Freiwilliger in
bezeichnet eingestellt werden.

Das Vereinsmeisterchaftsschießen innerhalb Schützenvereins Spangenberg, das vom Deutschen Verband vorgeschrieben wurde, ist abgeschlossen. Meister wurde Fritz Müller mit 150 Ringen. In der Theilung Jungschützen und HJ wurde Wiegand mit 100 Ringen Vester. Auch die übrigen Ergebnisse sind als beigefügt zu bezeichnen. Vor allem ist die beachtenswerthe Leistung der Jungschützen hervorzuheben. Es sollte in Ansporn auch für die anderen Hütleringen sein, hier, da die Schießausbildung vom Schützenverein frei durchgeführt wird.

Verle. Durch Zerreißen des Förderbandes wurde im
Vasaltwerk ein junger Schlosser aus Malsfeld so
schwer getroffen, daß man ihn in schwerverletztem Zu-
stand ins Kasserl Krankenhaus einliefern mußte. Dort
erlitten Verletzungen.

Die. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde in ein Geschäft verübt. Die Täter, welche die Kasse unzulässig, hatten es hauptsächlich auf Wollstoffen abgesehen. Obwohl die polizeiliche Ermittlung mit Hilfe des Polizeibundes sofort einsetzte, konnte noch keine Spur der Täter gefunden werden.

Reiterode. Am Sonnabend ereignete sich auf dem
Bedra ein folgenschwerer Unglücksfall, bei dem
es Menschenleben gefordert wurde. Der 22-jährige
Reiter Adam Holzhauer, der erst vor kurzem seiner
Lehns- und Militärpflicht genügt und seit dem ver
n Winter im Dienste der Reichsbahn steht, wurde

Freihar. Ein Wachmann wurde auf dem Hofe seines Hauswirthes von dessen großem Sohne angefallen und derauf in den Oberarm geissen, daß der Muskel durchgeissen wurde. Erst mit großer Mühe gelang es, den gefährlichen Angreifer abzuwenden. Die schwere Verletzung des Armes bedingte die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus.

Dissen. Ein der Volksschulhalterstelle wurde ein achtjähriger Junge beim Verlassen des Omnibusses von einem gerade vorbeifahrenden Personentransportwagen erfasst und zur Erde geschleudert. Der Kraftwagenfahrer nahm sich des verletzten Kindes an und führte es, da es einen Schädelbruch erlitten hatte, dem Kreislarz Hospital zu.

Vogelsmar. In dem Geflügelhof des Bauern L. in der Steinhöhle fiel ein Fuchs ein und tötete 16 Hühner. Im vorigen Jahr holten Füchse aus demselben Hof 60 Hühner.

Battenberg. Beim Seilspringen in Reddehausen stürzte ein Kind dergestalt unglücklich, daß es sich einen Armbruch zuzog. Es wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Neubauerndorf Allmendfeld im hessischen Ried geweiht. Am Sonntag fand die Weihe des im hessischen Ried gelegenen Neubauerndorfes Allmendfelds durch Gauleiter Sprenger statt. Das Dorf hat nicht die Form, wie wir sie sonst an unseren Bauerndörfern kennen. Die Bauten sind hier auseinandergezogen, rund 100 Meter liegt jeder Hof von seinem Nachbarn entfernt. In seinem Mittelpunkt steht ein Gemeindefaßhaus.

11. Juli kommen in Frankfurt (Main) die ehemaligen 81er und die sonstigen Angehörigen der Kriegsgemeinschaften, die in Frankfurt (Main) ihren Standort hatten, zur 125jährigen Jubiläumsfeier zusammen. An den Hauptveranstaltungen des 10. Juli übten die Gedenksfeier am Regimentserdenmal mit der anschließenden Parade des neuen Inf.-Reg. 81 in voller Ausrüstung und Befpannung.

Schweres Uewetter in der Tschischowskoi. Ueber der Gemeinde Hartmannsgrün bei Buhag ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der das ganze Gebiet fluthend bewässerte. Hund Häuser wurden weggerissen. Eine Frau ertrank in den Fluten. Für mehrere Häuser besteht noch ernstliche Einsturzgefahr. Der Schaden wird auf 5 bis 6 Millionen Kronen geschätzt. Von dem Unglück wurden in der Hauptsache arme Häuser betroffen.

Mißglückter Ausbruchversuch spanischer Schwerverbrecher. Eine Gruppe von Schwerverbrechern machte aus dem Gefängnis von Navarra einen Ausbruchversuch. Der Plan glückte nur zum Theil, da mehrere Verbrecher sich weigerten, an dem Versuch theilzunehmen. Die Mehrzahl der Entkommenen konnte bereits wieder festgenommen werden, ein Theil stellte sich freiwillig.

Deutsche Spende für amerikanische Opfer des „Hindenburg“-Unglücks Kommandant Nofenbahl überreichte im Auftrag Dr. Gedeners in Rathshaus der Witwe des bei der „Hindenburg“-Katastrophen ums Leben gekommenen Angehörigen der amerikanischen Landungsmannschaft, Hagaman, einen namhaften Geldbeitrag als eine Spende der Deutschen Seppanderei. Einem weiteren Angehörigen der Landungsmannschaft, Charles Erel, der seinerzeit schwere Verbrennungen und Gliederverletzungen erlitten hatte, wurde gleichfalls eine Spende überreicht.

Französischer Journalist schildert die kostspieligen militärischen Maßnahmen Prags.

Der Sonderberichterstatler des „Paris Soir“, Jules Guernin, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen übermittelt.

Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, richtet über eine Rundfahrt an die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an verschiedenen Punkten bis an die deutsche Grenze gelangt ist.

Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach
emnitz führenden Landstraße, hat Sauerwein umge-
lagene Bäume und besonders hergerichtete Wegpferden
gestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unter-
rde, Maschinengewehrnesten und Sodel für Geschütze
herschreiben.

Tschechische Offiziere sah er mit Ferngläsern den Horizont absuchen. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde. (1)

Auf der Rückfahrt nach Prag stieg er in der Nähe des
nen Ortes Ofset auf ein regelrechtes befestigtes Lager,
ganz offen vor aller Augen dalag, und das bis in
kleinsten Einzelheiten organisiert war. Ganz in der
te fand eine Kirche statt. Die Kinder spielten nur
tliche Meter von den Maschinenwehren entfernt . . .

„In anderen Gegenden“, so berichtet Sauerwein u. a. ter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und terminierte Brücken gesehen mit ihren bereits gelegten idschnüren.“

Dies alles sieht die Bevölkerung genau so liegen wie wir liegt es fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die wahrscheinlich auf allen Plätzen des böhmischen Bierwiederholen. Wie lange aber, so fragt Sauer- schließlich, „wird diese Mobilisierung sch andauern?“

Die Ausgaben für diese Mobilisierung werden von Rhein mit monatlich 700 Millionen Kronen — das mehr als der normale Staatshaushalt für die gleiche Periode — berechnet. Diese Mobilisierung würde fernwiegend die ganzen Sommer andauern, die Badorte Sbad und Marienbad und andere Kurorte völlig stillen und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet statt der Verhugung eine Wirtschaftskrise auslösen, ganz abgesehen von den Reibereien zwischen den tschechischen Soldaten mit der sudetendeutschen Bevölkerung. Hieraus, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zwischensfälle entstehen.

Generalappell in Dessau

Der Führer nimmt den Vorbeimarsch ab

Wohl als 300 000 Volksgenossen des Saales Magdeburg-Anhalt waren in ihrer alten Kleidung, und jungen Nachwuchs in ihrer feierlich bewegten Gemeinschaft zum feierlichen Gange der NSDAP, zusammengekommen, der durch die Anwesenheit des Führers und eine Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seine besondere Bedeutung erhielt. Mit der Einweihung des neuen „Dessauer Theaters“, dem ersten monumentalen Theaterneubau im nationalsozialistischen Deutschland, fand der Tag seinen erhabenen, kulturpolitisch bedeutsamen Ausklang.

Der Aufruf zum Gange bildete am Vorabend eine feierliche Gedankensache an der Grufte des verstorbenen Reichshochbalters Loeper in Wilsdorf bei Dessau. Nach der Rückkehr künftigen Fanfarenzüge der SA, den Beginn des Ganges, während gleichzeitig die ganze Stadt in freudiger Begeisterung gelaufen war. Am Sonntagvormittag trafen 56 000 Männer der Parteiformationen des gesamten Saales auf der Braunkohle, dem idealen Aufmarschgelände in der Ebene bei Dessau, dem Toren der Elbarmark, der mehr als 1000 Fahnen und Standards des Saales, war gleichsam der Hunderterzug, die aus den fernsten Wäldern zu dieser Freudenbegehung ihres Saales herbeigekommen waren. Auf den Anmarschstraßen vom Bahnhof über den Marktplatz bis zur Braunkohle trafen inzwischen mehr als 150 000 Volksgenossen zur Spalierbildung aufgestellt genommen.

Umgezählte Triumphphorren, Fahnenmasten und Gebetskreuze, die Reihen von Hakenkreuzbannern an den Häuserfronten in reichem Wechsel mit goldbewirkten Fahnen und Fräsen hatten Dessau in eine einzigartige würdevolle Straße verwandelt, kennzeichnend für die Begeisterung der Bevölkerung.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde auf dem Flugplatz der Junkerswerke von den führenden Persönlichkeiten des Saales mit Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Staatsminister Freyberg sowie dem Dessauer Oberbürgermeister Sander an der Spitze empfangen. Und dann ging es unter dem stürmischen Jubel der Massen in langsamer Fahrt über die Feststraße zur Aufmarschstraße in die Braunkohle Saale.

Auf der großen Tribüne hatten sich die Ehrengäste versammelt, unter ihnen der Gauleiter des Nachbarlandes Halle-Merseburg, Gaugeling, Reichsarbeitsführer Fierl, Ministerpräsident Klages (Braunschweig), Frau Loeper, die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters, sowie zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht und hervorragende Vertreter des Staates und der Partei.

Dr. Goebbels spricht

Dumpler Trommelwirbel und schmetternde Fanfarenklänge der Hitler-Jugend kündeten die Ankunft des Reichsministers an. In Begleitung von Gauleiter Jordan und Reichsführer H. Himmler schritt er unter brausenden Hellschall der Front der Ehrenformationen ab. Gauleiter Reichsstatthalter Jordan eröffnete die Kundgebung. Seine Mitteilung, daß der Führer sich zur Zeit auf der Fahrt nach Dessau befinde und in wenigen Stunden den Vorbeimarsch der 56 000 abnehmen werde, löste allgemein freudige Begeisterung aus. Und mit stürmischer Begeisterung wurde auch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, der nun im Namen des Führers zu den 150 000 sprach.

Mit herzlichen Worten gedachte er des viel zu früh verstorbenen Reichsstatthalters Loeper, der die Bewegung in diesem Gau zum Sieg geführt hat, und zeichnete dann in mitreißenden zündenden Ausführungen, die immer wieder von anhaltendem Beifall unterbrochen wurden, ein plastisches Bild der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage des Reiches.

Abrechnung mit den Friedenshörern

„Es ist für uns alle“, so betonte Dr. Goebbels in seiner Rede, „ein ergreifendes Gefühl, in dieser bewegten politischen Zeit wieder unter den Parteigenossen zu stehen. Wir wissen, wie notwendig das ist, und deshalb begrüßen wir es auch, wenn wir an den Sonntagen dieses und des kommenden Monats die Amtszimmer in Berlin verlassen, um wieder zum Volke zu gehen, um dem Volke Kraft zu geben, aber auch im Volke wieder Kraft zu empfangen.“

„Seute ich es“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „für uns eine Freude, zusammenzukommen; denn bei jedem Wiedersehen können wir auf eine Serie neuer nationalsozialistischer Aufbauefolge zurückblicken. So wie wir nicht müde geworden sind in der Arbeit und im Kampf, so sind auch wir nicht müde geworden in der Arbeit und im Kampf.“

Mit mitreißenden Worten schilderte dann der Minister, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufzurichten haben. Und dieser Gemeinschaft der Arbeit heraus dürfte sich die Führung unseres Volkes auch als Volkstreuein unser nationaler deutscher Volkswirtschaften bilden.

„Wenn wir heute unsere Blicke über die Welt streifen lassen, wenn wir sehen, daß andere Völker in schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krisen stehen, jene Welt, die sich demokratisch nennt und unser Regime als autoritär und diktatorisch beschimpft, dann können wir wohl darauf hinweisen: Was uns wird geführt und gehorcht. Und wenn sich mühsamste Ausländer darüber beschwerten, daß es bei uns keine Kritik mehr gäbe, so antworten wir: Es gibt Kritik! Aber nicht der Untergeordnete kritisiert den Vorgesetzten, sondern der Vorgesetzte den Untergeordneten.“

Unser Schutz ruht in unserer Stärke

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und den Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wir verlassen uns nicht auf die passivistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genuß, sondern nur auf unsere eigene Kraft!“

Der Schutz unseres nationalen Lebens“, so führte der Minister weiter aus, „ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!“ Werdungs, so fuhr Dr. Goebbels fort, läßt es die Welt lieber, wenn Deutschland allein stünde. Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganz neue Größe erreicht, die in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können.

Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 65 Millionen, heute hat sich ein Volk von 75 Millionen, und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schutz ist gefallen; es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich, daß gleiches Volk zu gleichem Volk gekommen ist.“

Mit treffender Ironie geistelte darauf der Minister die Phrase und das Gerücht vom sogenannten überflüssigen Menschen: „Er ist in seine Kräfte aufgegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das große deutsche Volk des einzigen großen Deutschen Reiches. (Begeisterter Beifall.)“

Deutschland wieder eine Großmacht

Damals ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht, und zwar eine solche, über deren Kräfte, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinweggehen oder hinwegsehen kann. Das hat den Völkern des Westens und dem Weltöffentlichkeit nicht entgangen. Und das ist nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erreicht, als nur und machen, was sie wollten. Sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und ausblenden.

Jetzt mit einem Male reden sie vom Frieden. Nichts, nichts! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte fordert, da sie nicht mit Almosen abfressen lassen will und nicht für alle Ereignisse in der Kategorie der Gerechtigkeit anerkennen kann.“

Schallt also der Minister mit dem Siegermächten in Gedächtnis und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücknahme nicht etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Welt besiegt, als man Deutschlands Grenzen zerstört, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden, aber Milliardenbillionen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland sieben Millionen Menschen arbeitslos machte.

Wer droht den Weltfrieden?

Jetzt, wo wir uns wehren, jetzt, wo die unerträglichen Bedingungen des Versailler Systems befristet sind, jetzt mit einem Male sagen sie: Der Weltfrieden ist in Gefahr! Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Frieden. Aber wir wollen unter Lebensrecht und haben keine Lust, und dauernd von der Weltmoralie angegriffen zu lassen.

Man sagt, Deutschland habe kein Verhängnis für die internationale Solidarität. Geht doch kein da, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschafft halten; das haben wir bezeugen in unserem Verhältnis zu Italien. Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht. Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Weltmoralie gern die Achse Berlin-Nom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind und die vor allem ihre Gegenspieler kennen. Es kann uns nur zum Schaden reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Presse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgen und wie sie im einzelnen die Welt anstellen wollen. Man könnte diese wirklich üblichen Scherzbeline mit Verachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege gehen.“

Marxistisch-jüdische Hehe

Mit schonungsloser Offenheit deckte Reichsminister Dr. Goebbels in den nun folgenden Ausführungen die dunklen Absichten dieser marxistisch-jüdischen Hehe auf, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgelächter erfüllen. Das haben sie immer so gemacht, die besagten Vertreter der Banken- und Rüstungswelt, die am Blut der Völker verdienen wollen; wenn es dann so weit ist, dann wälzen diese Wahrheitsfälscher und Gerechtigkeitsschänder ihre Hände in Unschuld.“

Mit klaren Worten wies der Minister darauf hin, daß es diesen Friedenshörern heute nicht mehr gelingen wird, wie einst Deutschland mundtot zu machen. Dr. Goebbels zählte noch einmal die Friedensstörer des Führers auf, ließ aber auch keinen Zweifel darüber, daß der deutsche Frieden ein Frieden der Ehre sein müsse.

Auf die dauernden Grenzverletzungen von Seiten Prags eingehend, stellte der Minister die Frage, ob das System und gewisse Propaganda sei. Wenn heute jemand für den Frieden sei, dann soll er wenigstens an Deutschland appellieren, daß er einmal Prag zur Ordnung rufen. Aber das tun diese übertriebenen Insektenjournalisten nicht. Im Gegenteil, sie beschämen Prag in seiner Intimität.“

Deutschland hat den Frieden nötig

„Daß der Führer den Frieden will, das braucht er gar nicht zu beweisen. Wir haben den Frieden nötig; unser Aufbauewerk ist nicht auf wenige Monate begrenzt. Es erfordert sich zu Jahre und Jahrzehnte. Es ist ein Aufbauewerk des Friedens, nicht ein Aufbauewerk des Krieges. Darum wollen wir den Frieden. Aber wir wollen einen Frieden, in dem man auch einen Frieden hat, und nicht einen, in dem man aus der Lebensnot gequält auf die wir nun einmal vor Gott und vor der Welt Anspruch erheben müssen.“

Nach diesen Ausführungen wandte sich der Minister an die Parteigenossen und umtrieb die vielseitige schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit des nationalsozialistischen Kampfers, dessen Aufgabe, für den Nationalsozialismus einzustehen, immer die gleiche geblieben sei.

„Ich weiß“, so fuhr der Minister fort, „welche Gefühle euer Herz erfüllen, ihr alten Marxisten der nationalsozialistischen Organisation, wenn ihr nun in der nächsten Stunde am Führer vorbeimarschirt. Ich weiß, wie glühend und fanatisch ihr ihm in die Augen schauen werdet, und ich weiß, welche Gedanken euch dabei erfüllen. Ich weiß, daß ihr in dieser Stunde denken werdet, und ich weiß, daß ihr, unsere Führung und unsere nationale Zukunft. Und ich weiß, daß ihr in Gedanken dem Führer sagen werdet: Wo du bist, da ist Deutschland, und mit dir ist uns und die Zukunft des Reiches nicht bangel (Zubehnde, begeisterte Beifallstürme.)“

Wenn wir es mit dem Herzen nicht empfinden, dann wissen wir es aus den Erfahrungen, daß du immer recht gehabt hast. Und so vereinen wir alten Nationalsozialisten uns auf diesem großen Treffen unserer Partei in diesem schönen alten Gau, mit dem uns so viele Erinnerungen verbinden, wir vereinen uns wieder wie in alten Zeiten, wir erheben die Herzen und erheben die Hände und rufen:

Das Reich, unser Volk, unsere Bewegung und unser Führer! Sieg Heil!

Die Plebe der Nation bildeten den Abschluß dieses Generalappells der neuen Gefolgsmänner des Saales Magdeburg-Anhalt.

Herlicher Empfang des Führers

Vor dem Dessauer Bahnhof hatte sich inzwischen eine Ehrenkompanie der Leibschutze mit Musik- und Spielmusikzug aufgestellt. Tausende und aber Tausende frohbelegter Menschen umfärbten den Bahnhofspfad in Erwartung des Führers.

Als der Führer aus der Halle trat, klang der Jubel seine Grenzen. Immer wieder wurden die Aufstärungen durchbrochen. Besonders die Jugend war außer Rand und Band. In schweren Trauben hingen Jungen und Mädchen in den Zweigen der Bäume. Als der Führer die Triumphfahrt durch das Innere der feierlich geschmückten Stadt Dessau antat, brach die Sonne durch, während vorher dichter Regen niedergegangen war.

Vorbeimarsch der Formationen

Den Vorbeimarsch führte der Gauleiter. Ihm folgte die SA, geführt von Obergruppenführer K. o. b. In endlosen Zügen zogen die 56 000 vorbei in Züßerscheiben. Dann leuchtete aus den Augen der Männer, die gerne die Strapazen des Tages auf sich genommen hatten, um den Führer zu sehen. Auf die SA folgten die SS, die Politischen Leiter, SA, Sunavoll, NS-Kriegsleiter und dann

der Arbeitsdienst, dessen Vorbeimarsch eine besondere Bedeutung in Dessau hat. Denn in der Nähe von Dessau steht die Wiege des Reichsarbeitsdienstes. Ten Tausende bildeten die schwarzen Scharen der SS.

Paß von Escadon überdacht

Anhaltender Vormarsch der Nationalsozialisten. Auf einer Breite von 80 Kilometern liegen die spanischen Truppen ihren Vormarsch an der Front fort. Von besonderer Bedeutung ist die Einnahme des Escadon-Passes, den der Völkerschützenführer selbst als unenehmbar und gleichzeitig als unüberwindliches Bollwerk auf dem Wege nach Valencia bezeichnen hatte.

Nach der Einnahme mehrerer Höhenzüge und Schwierigkeiten, wie sie bei dem Vormarsch in den Gebirgsgebieten zu überwinden waren. Sowohl an der Casellon wie an der Teruel-Front wurden die spanischen Gefangenen gemacht, ferner fiel den nationalen Soldaten Kriegsmaterial aller Art, darunter feuerkraftige Waffen in die Hände.

Wieder eines australischen Bombenflugzeuges. Ein benutzte der australischen Luftwaffe flügte während eines Bombenabwurfes auf den Übungsgelände bei der künftigen Verlegung wurden zwei Mann getötet, während ein Mann schwer verletzt geborgen werden konnten.

Erwill zu Dir



Kinderlandverschickung

Schweine- und Schafzählung

am 3. Juni 1938.

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Dr. Minister für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1938 im Deutschen Reich (ohne Österreich) eine Schweine- und Schafzählung statt. Gleichzeitig werden die Rinder- und die nichtbeschlachteten Schafschlachten sowie Schaf- und Ziegenlammern (unter 3 Monate alt) festgesetzt. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

In jeder viehhaltenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Juni 1938) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine viehhaltende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgelöst sein sollte, ist der Haushaltungshand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Bevollmächtigten (am nächsten Tag, 4. Juni 1938) die Angaben zur Zählung der Stadtverwaltung zu machen.

Spangenberg, den 31. Mai 1938.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Der Schuttabladeplatz im Dörnback ist von heute ab geschlossen. Bis auf weiteres kann Schutt am Rönneberg zwischen der Bahn und der Berghermerstraße unterhalb der Leichwiese abgeladen werden, ebenso auf den ehemaligen Schinderrallen in der Nähe des Appell-Grundstücks auf der Höhe. Wer Schutt anfährt, ist verpflichtet, denselben auch einzubringen. Scherben, abgetriebene Gegenstände usw. sind einzugraben. Falls der Schutt von der Stadt eingebracht werden muß, werden die Kosten der Einbringung demjenigen in Rechnung gestellt, der den Schutt anfährt.

Spangenberg, den 19. Mai 1938.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Daß ich keine Mietzahlungsrechnung unter der Nr. 152 angehefte.

Trapp

gelernter Uhrmacher

Karl Blumenstein

Bäckerei und Kohlenhandlung